GLOCKENSCHLAG

42. Jahrgang • Nr. 4 / 2020 • Ausgabe September/Oktober/November

Aus dem Leben der evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinden St. Nikolai Borstel und St. Matthias Jork

Wir sagen „Danke!“

Danken, denken, gedenken – oder „lost“?

„Lost“ – „verloren“; nicht einfach eine Vokabel, auch eine schulhofgängige Herabsetzung. „Sie ist total lost.“ So wird jemand wegen Plan- oder Hilflosigkeit verspottet.

Und in der Tat: Meine eigene Anschauung legt nahe, dass gerade unter Jugendlichen die Orientierung in Räumen, geographisch, historisch oder kulturell, zur Nischenfähigkeit geschrumpft ist. Auch mir ist das „lost“-Gefühl keineswegs fremd. Im Urlaub verfahre ich mich zigmal an der gleichen Stelle, komme aber immer an einem McDonalds oder IKEA wieder raus, ob in England, Ecuador oder Eritrea (dort vielleicht noch nicht ganz). Die Tatsache, dass immer mehr Welt in gleicher Weise im wahrsten Sinne des Wortes informiert wird, erzeugt bei mir paradoxerweise kein Gefühl der Vertrautheit, sondern der Entfremdung. Man kann einen Fortschritt darin sehen, dass die moderne Welt einem riesigen Parkplatz zu gleichen beginnt, auf dem es letztlich egal ist, wo man sich hinstellt, weil alle das gleiche Recht hätten, die gleichen Interessen und Bedürfnisse, den gleichen Anspruch auf Selbstbestimmung in einer seelenlosen, gleichförmigen Infrastruktur. Lost.

Will ich auf einem Parkplatz leben? Nein. Ich tue das auch nicht, denn es gibt Dinge in dieser Welt, die mich daran erinnern, dass ich nicht „lost“ sein muss: Erstens ist die Erde, die wir mit Parkplätzen überziehen, ein ungeheuer fruchtbarer Ort. Sie gibt im Überfluss alles, was ich zum Leben brauche. Ihr wohnt ein guter Wille inne, und dieser Wille gilt auch mir. Das feiere ich an Erntedank. Zweitens ist es keineswegs egal, wo ich in dieser Welt zu stehen komme, und zu was ich mich dabei bestimme. Was ich tue, wird Konsequenzen haben, die über das, was ich verantworten kann, hinausgehen, im Guten, wie im Bösen. Nichts ist nur privat, nichts ist jemals egal. Daran denke ich am Buß – und Bettag. Und drittens ist mir meine Bestimmung schon gegeben: Ich werde gehen müssen, sterben, wie alle vor mir. Und wenn mich meine Hoffnung nicht trügt, dann wird es das, was in der Sprache der Vorangegangenen einmal Heimgang genannt wurde. Ihrer gedenke ich am Totensonntag. Ich bin nicht lost, Sie sind es nicht und werden es nicht sein!

Herzlichst, Helge Scholz

Gedanken zum Herbsttag

von Rainer Maria Rilke (1902)

„Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin- und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben."

Werden und Vergehen lebt uns die Natur vor. Der Mensch allein durchdringt dies alles und kann es sich bewusst machen. Und wie kein Blatt wieder an den Baum zurückkehrt, sondern ein neues hervorgebracht wird, wird auch der Mensch nicht zurückkehren. Ein einmaliges Leben ist uns geschenkt und in seiner Einmaligkeit ist es unendlich kostbar. Deswegen sollen wir es in seiner ganzen Fülle leben und genießen - auch den Herbst des Lebens. Denn er ist der Höhepunkt und in ihm verdichten sich noch einmal Frühling und Sommer zu einer Farbenpracht und Fülle. Wie zu keiner anderen Zeit kommt alles darauf an, was wir mit dem Reichtum der Ernte anfangen. Klugheit und Vertrauen werden dabei gute Berater sein. Rilke weiß - trotz aller düsteren Anspielungen im 3. Vers - aber auch, dass der bevorstehende Herbst nur eine (nebensächliche) Handlung im Ganzen, von Gott gehaltenen und getragenen Lebenszyklus ist. Und er glaubt Gottes Verheißung: »Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht« (1. Mose 8,22).

Gedanken zum Buß- und Bettag

An diesem Tag des Kirchenjahres soll Zeit und Raum sein, über Fehler und Irrwege im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben nachzudenken und eine Kurskorrektur oder Umkehr zu beschließen. Es ist ein Tag der Besinnung, der Versöhnung und der Umkehr.

Religiöse Bußzeiten haben eine lange Tradition. Seit Beginn der Kirche gibt es Buß- und Bettage, die mit Fasten und Gebet begangen wurden. Ein protestantischer Buß- und Bettag wurde das erste Mal 1532 in Straßburg offiziell eingeführt und dann lange Zeit an unterschiedlichen Tagen und zu aktuellen Anlässen, wie etwa während des Dreißigjährigen Krieges, begangen. 1892 wurde für alle protestantischen Kirchen der letzte Mittwoch des Kirchenjahres als Buß- und Bettag festgelegt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er gesetzlicher Feiertag bis dieser 1995, außer in Sachsen, gestrichen wurde, um den Beitrag der Arbeitgeber zu der neu eingeführten Pflegeversicherung finanziell aufzufangen.

Der Bußtag ist auch heute zeitgemäß, auch wenn der Name etwas befremdlich und ein bisschen düster klingt. Das alte Wort „Buße" ist umgangssprachlich kaum mehr in Gebrauch und lässt an Strafe und Sühne denken. Früher wurde der Begriff Buße gleichbedeutend mit Beichte benutzt, wie noch zu Martin Luthers Zeiten. Der Reformator kritisierte die gängige Praxis, dass der Beichtende vom Priester eine Bußhandlung auferlegt bekam, beispielsweise das Beten etlicher Rosenkränze, und dieser dann von seiner Schuld freigesprochen wurde. Seiner Meinung nach war die innere Einsicht und Umkehr wesentlich für den Freispruch – der auch nur von Gott kommen kann, und nicht von einem Priester.

Texte: Pastor Paul Henke

Ernte – Dank – Ernten

Im Jorker Archiv befindet sich die Ankündigung zum Borsteler Erntedankfest 1948. Nur drei Jahre nach dem 2. Weltkrieg wurde groß gefeiert: mit Erntewagen, Kaffeetafel, Laternenumzug und abends Tanz auf allen Sälen! Dies fand in einer wirtschaftlich und gesellschaftlich schwierigen Zeit statt. Aber vielleicht wollten die Organisatoren gerade diesem Lebensgefühl etwas entgegensetzen, Perspektive und Hoffnung geben.

Schon seit dem 3. Jahrhundert wird das Erntedankfest in den Kirchen gefeiert. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Bedürfnissen. Denn der Mensch als Teil der Schöpfung hat diese nicht unter seiner Kontrolle. Heute spielen neben dem Dank auch andere Themen wie Umweltschutz, Einsatz von Gentechnik, Lebensmittelverschwendung eine Rolle. Oder die Frage, woher mein Essen kommt bzw. „wie kommt die Milch in die Tüte?“ Zunächst gab es unterschiedliche Termine für das Erntedankfest, später setzte sich der 1. Sonntag im Oktober durch. Wir im Alten Land feiern am ersten Wochenende im November, wenn die Obsternte beendet ist.

Wie ist heute der Zuspruch zum Erntedank? Das Alte Land ist immer noch sehr geprägt vom Obstanbau. Und so herrscht hier sicherlich ein höheres Bewusstsein für die Abhängigkeit von Mensch und Natur. In Jork gibt es seit 1979 an Erntedank den Matthiasmarkt mit vielen Verkaufsständen, in und um die Jorker Festhalle herum. Die Anfänge gehen sogar auf das Jahr 1975 zurück. In diesem Jahr ist es nicht ausgeschlossen, dass das Festprogramm erstmals, bedingt durch Corona, deutlich anders ausfallen wird.

Die Corona-Zeit ist auch eine Zeit neuer Wege. ERNTE - DANK, warum die beiden Wörter nicht einmal umstellen und daraus DANK - ERNTEN machen? Wie viele Menschen, gerade die, die nicht im Fokus stehen, hätten es verdient, dass Ihnen gedankt wird? Für kleine Hilfen, für selbstloses Wirken in der Gesellschaft. Es ist eine gute Gelegenheit, zum Erntedankfest einmal zu überlegen, wem ich danken möchte. Dem Nächsten danken, heißt Gott danken.

Karen Jäger

Danke für diesen guten Morgen

Wer kennt diesen Hit der modernen kirchlichen Musik nicht?
Als wir uns in der Glockenschlag-Redaktion zusammensetzten, um uns über das Titelthema dieser Ausgabe zu beraten, musste ich an dieses Lied denken und es ging mir nicht mehr aus dem Kopf.

Gerade in der aktuellen Situation, in der sich viel Neues auftut, sich anders anfühlt und doch immer noch das Gleiche ist, hat die erste Strophe des Liedes eine ganz besondere Bewandtnis: „Danke für diesen guten Morgen, Danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.“
Wir danken allen, die uns in den neuen Tag begleiten und mitgestalten. Ob das nun die blau schillernde Libelle am Gartenteich ist, die Amsel, die uns ein Begrüßungslied trällert oder das nette Lächeln des Gegenübers. Dem Leben mit seinen Licht- und Schattenseiten zu danken, heißt das kleine wie das große Glück zu erkennen, egal ob gestritten oder gelacht wurde. Das ist Leben. Bei einer Diskussion erhält man die Chance das Thema mal aus einer anderen Perspektive heraus zu sehen. Oftmals ergeben sich daraus andere Sichtweisen und Begebenheiten.

Änderungen ergeben Möglichkeiten, einen anderen Weg einzuschlagen.
Manchmal wird die Chance auf eine positive Änderung nicht direkt erkannt. Im Nachhinein zeigt sich oft, wie gut es dann doch lief. Und wie so oft, sind es kleine Dinge im Leben, die einen glücklich machen und für die wir Danke sagen. Danken – das ist etwas auf das wir uns einlassen und uns freuen können. Danken ist das Atmen der Seele, sich beschenkt zu sehen, das Geheimnis der Glücklichen.

Heike Eberle

Wenn wir „Do

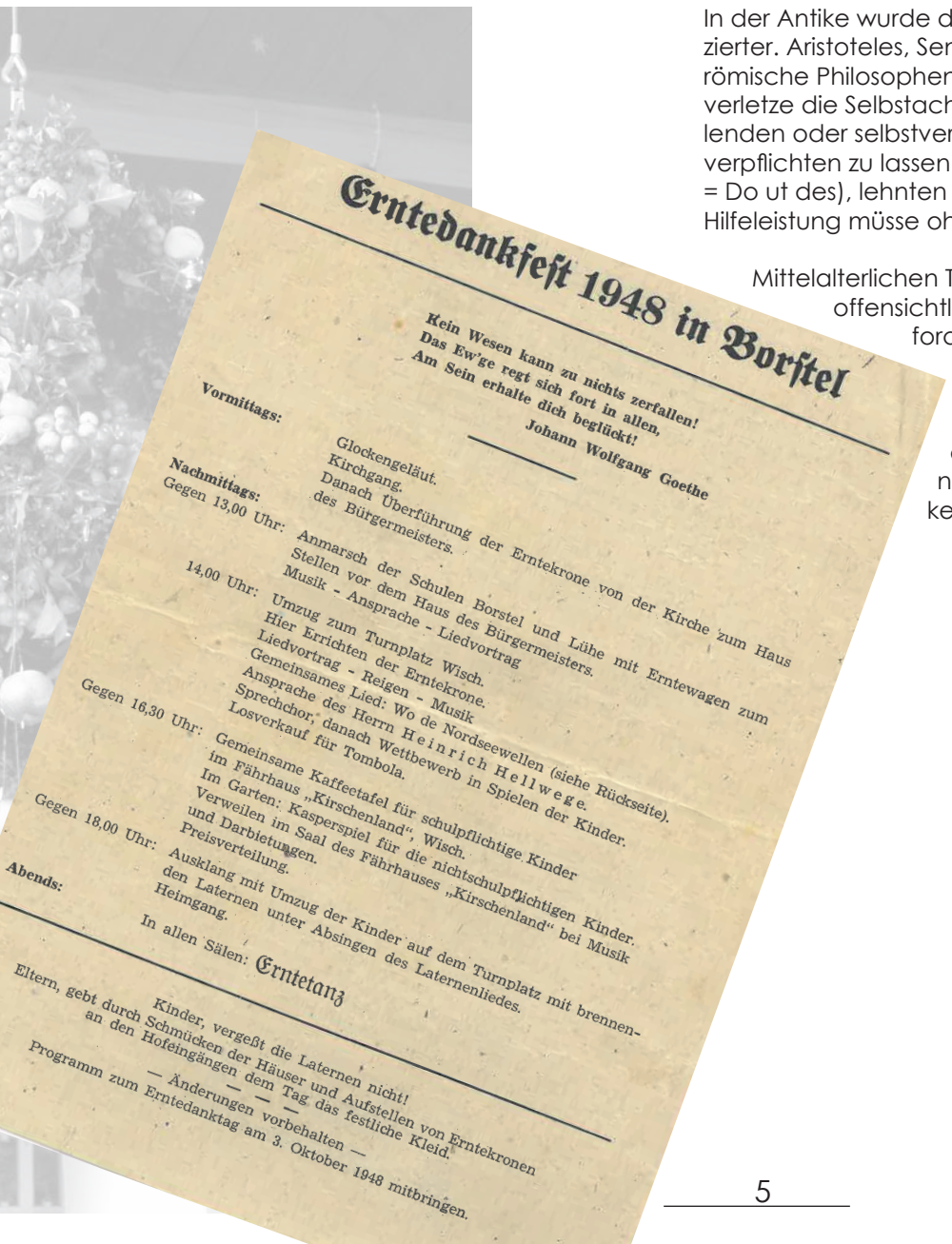
Alle gute Gabe kommt her von
drum dankt ihm, dankt, drum d
(Ev. Gesangbuch 508)

Gute Gaben? Viel zu trockene
Ein unbeschwertes Erntedankfe
einnehmen – das fällt jetzt schw
Wohlstandsverlust drücken auf
Perspektive und die könnte in e
Als Ausdruck für Wertschätzung
nung und Herzlichkeit. Als Erinn
und Schöpfung. Gedanken zu
Tag fast formelhaft über die Lip
Wochen mit Gedenksonntage
Bedeutung bekommen kann.

anke“ sagen

n Gott dem Herrn,
dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

e Sommer, schlechte Ernten, Corona!
est feiern, einen zuversichtlichen Blick
wer. Zukunftssorgen, Abstiegsängste,
f die Stimmung. Wir brauchen eine
einem kleinen Wort stecken – Danke!
g, Höflichkeit, Wohlwollen, Anerken-
nerung an die Verbindung von Mensch
einem alten Begriff, der uns zigmal am
ppen geht und der in den kommenden
n und Erntekrone eine ganz aktuelle



Danke kommt von denken

Wie heißt das Zauberwort? - Danke! Schon als Kleinkind lernen wir, uns für ein Geschenk oder eine erwiesene Wohltat richtig zu bedanken. Vielleicht damit sich die Gebenden gewürdigt fühlen oder sich an der Freude und Überraschung der Empfänger*innen mitfreuen können. In jedem Fall scheint es ein formelhaft gebrauchter Ausdruck zu sein. Wir benutzen ihn selbstverständlich, weil er das soziale Miteinander enorm vereinfacht und uns als gut erzogen charakterisiert.

Zeit, die kurze Höflichkeitsformel einmal genauer zu betrachten: Danke ist uralt und lässt sich sprachlich auf indogermanische Wurzeln zurückführen. Aus tong und teng mit der Bedeutung an etwas denken, sich einer Sache erinnern, wurde im Althochdeutschen denken und später danken (im Englischen think und thank). Sprachenforscher*innen nehmen an, dass Menschen vor ca. 4000 Jahren ihre Tauschgeschäfte mit dem Hinweis abschlossen, sich an den guten Handel zu erinnern, um daran zu denken, das nächste Mal auch etwas Gutes mitzubringen. Kurz: teng. Eine geschätzte Haltung, die friedliches Miteinander förderte, verpackt in nur einem Wort.

In der Antike wurde die Betrachtung vom Danken komplizierter. Aristoteles, Seneca und viele andere griechische oder römische Philosophen bemerkten in ihren Abhandlungen, es verletze die Selbstachtung, sich durch Annahme von wohlwollenden oder selbstverständlichen Leistungen zur Dankbarkeit verpflichten zu lassen. Das Prinzip ich gebe, damit du gibst (lat. = Do ut des), lehnten sie vehement ab. Eine Gefälligkeit oder Hilfeleistung müsse ohne Dank auskommen.

Mittelalterlichen Theologen ließen diese Gedankengänge offensichtlich keine Ruhe. Denn viele Bibelstellen fordern die Gläubigen auf, Gott zu danken. Die Haltung zum Danken sollte positiv sein und kein negatives Pflichtprinzip. Die Lösung: Dankbarkeit als Tugend zu definieren, als christliches Selbstverständnis, das auffordert, darüber nachzudenken, wie viel Gutes von Gott gegeben wird.

Marika Klimainsky

Foto Erntekrone: Hans-Christian Roestel

Auszug Erntedankfest 1948 in Borstel:
Altländer Archiv Gemeinde Jork

Verkehrsschild, Krone, Elchgeweih, Hubschrauber, Fernsehturm

Pilgern für Familien

Am **20. Oktober ab 11 Uhr** findet das traditionelle Pilgern für Familien statt.
Herzliche Einladung an alle, die 2 bis 3 Stunden zu Fuß unterwegs sein können. Kleine Kinder dürfen gern in Bollerwagen, Kinderkarren oder Fahrradanhängern mitgenommen werden.
Benötigt wird: festes Schuhwerk, Trinkflasche, ggf. Regenjacke. Wir freuen uns auf alle kleinen und großen Pilger!

Das Kindergottesdienstteam

Weltkindertag

Der diesjährige **Weltkindertag am 20. September** steht in Deutschland unter dem Motto „Kinderrechte schaffen Zukunft“. Damit wollen **Unicef Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk** darauf aufmerksam machen, dass die Verwirklichung der Kinderrechte aus ihrer Sicht einen entscheidenden Beitrag für nachhaltige Entwicklung leistet.

Mehr Infos zum Thema gibt es online auf https://www.weltkindertag.de/.

Krippenspiel in Borstel

Nein, kein Witz! Gerade sind die Sommerferien vorbei und die Planung für unser Krippenspiel muss bereits laufen. Damit alle rechtzeitig informiert werden, hier schon einmal die Daten.

Die Rollenverteilung wird am 9.10. um 16 Uhr im Gemeindehaus stattfinden, das ist der letzte Freitag vor den Herbstferien. Hier kommen bitte alle Kinder, die eine Sprechrolle übernehmen möchten. Ob es in diesem Jahr einen Engelschor geben wird, ist leider noch ungewiss. Zurzeit dürfen wir noch nicht singen. Wir hoffen aber, dass es bis zur ersten Probe wieder erlaubt sein wird. **Rückfragen** dazu gerne **ab dem 26. Oktober unter 0160-96822021 (Sandra Banerjea)** oder einfach bei der ersten gemeinsamen Probe vorbeikommen.

Die **erste Probe** mit allen, auch mit den Engelchen, wird dann **am 30. Oktober** wie gewohnt von 16 bis 17.30 Uhr sein. Macht euch doch bitte schon einmal eine Notiz im Kalender. Selbstverständlich werden wir diese unter Einhaltung der Corona-Verhaltensmaßnahmen durchführen.

Bitte kommt unbedingt regelmäßig zu den Proben, auch wenn ihr Euren Text schon könnt. Wir werden wie immer auch zwei für alle verbindliche Generalprobentermine haben. Diese werden am 22. und 23. Dezember von 15 bis 17 Uhr in der Kirche stattfinden. Das Krippenspiel wird in jedem Fall stattfinden, wenn nötig, in den Umständen angepasster Form.
Wir hoffen, dass viele wieder Lust haben, sich mit uns auf den Weg zu machen, wenn es wieder durch das Gemeindehaus klingt: „Kommt doch mit, kommt doch mit, lasst uns nach Bethlehem nun geh‘n...“

Euer Krippenspielteam Borstel

Schöne Erinnerung

Verabschiedung von unseren KU 4- Kindern

Dieses Foto wurde lange vor der Corona-Zeit aufgenommen. Foto: privat

Corona sei's geklagt- wir konnten ab Mitte März uns nicht mehr dienstags zu unseren KU- Stunden treffen. Die **diesjährigen Kinderkonfirmanden hatten** für den 19. April ein schönes **„Stand- up-Theater" zum Thema „Frühling"** einstudiert, das aber aufgrund der aktuellen Umstände entfallen musste. **Im Juni** haben wir uns dann **in Kleingruppen zum KU 4 im Gemeindehaus getroffen** und haben über die Erlebnisse in der Corona-Zeit miteinander gesprochen. Einige der Antworten finden Sie in den Beiträgen über „Was war gut in der Corona-Zeit". Mit einem gemeinsamen Eisessen endete dann das erste Konfirmandenjahr. Als Erinnerung und Verabschiedung der Kinderkonfirmanden ist das Bild von der Krippenspiel-Generalprobe 2019 in unserer Kirche zu sehen. Wir wünschen Euch, liebe Kinderkonfirmanden, einen guten Start in der neuen Schule, Gottes Segen und auf ein Wiedersehen.

Eine Tasse Kaffee lässt so manches Problem klein aussehen

oder: Corona im Kindergarten „Am Fleet"

Was war das am 13. März für ein unwirkliches Gefühl. Die Kita wird auf Anordnung vom Kultusministerium aus Hannover geschlossen. Unvorstellbar für alle Beteiligten: Kinder, Eltern und Beschäftigte. Vieles musste organisiert werden. Wie geht es weiter, was können, dürfen wir tun?
Die Mitarbeiter der Kita haben sich Aufgaben untereinander aufgeteilt: Gesellschaftsspiele, Puzzle, Konstruktionsmaterial, alles wurde auf Vollständigkeit überprüft. Ordner wurden neu strukturiert oder aussortiert. Der Garten wurde bearbeitet. Die Bilderbücher (ca. 800 Stück) wurden kontrolliert und repariert. Die Konzeption gemeinsam überarbeitet. Jeder Mitarbeiter hat Fachartikel oder Bücher gelesen und für die Teammitglieder eine Zusammenfassung geschrieben. Neue Bücher und Ideen wurden im Team vorgestellt.

Wir haben regelmäßig mit den Elternvertretern der Gruppen telefoniert und so den Kontakt zu allen Familien gehalten. Und es gab jedes Wochenende Post. Die Familien haben so immer alle Neuigkeiten bezüglich der Notbetreuung erhalten. Für die Kinder war immer eine Bastelidee, ein Backrezept, Anleitung für Experimente, Ausmalbilder oder die Anleitung für einen Gebetswürfel dabei.
Die Schulkinder durften an 2 Tagen nachmittags in die Kita. Hier haben wir eine Ausstellung vorbereitet (siehe Text Corona -Trotz). Woche um Woche verging und die Zahl der Kinder in den Gruppen wuchs beständig an. Die Aufnahmekriterien wurden fast wöchentlich angepasst. Leider wurden die Anpassungen und Veränderungen aus Hannover häufig erst freitags zugestellt. Die Umsetzung zum Wochenbeginn war nicht immer sofort möglich.
Ab dem 22. Juni war es so weit: Alle Kinder durften wieder die Kita besuchen. Es ist noch immer „ANDERS" und wird auch noch einige Zeit so bleiben. Am 10. Juni haben wir dann in einer kleinen Runde mit Abstandregeln die Schulkinder mit dem traditionellen Fensterwurf verabschiedet.

Und jetzt – nach den Ferien – starten wir mit neuen und alten Familien in das neue Kita-Jahr. Wir möchten uns auf diesem Weg für die gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kita-Team bedanken!

Im Namen der Mitarbeiter von der Ev. Kita „Am Fleet
Bianka Lange

Die ganz andere Konfirmation

Wer hätte das gedacht, dass wir eine Konfirmation verschieben müssen? In diesem Jahr war das so. Nachdem wir Anfang März noch eine tolle Konfirmandenfreizeit in Lübeck verbracht haben, wurde eine Woche später Deutschland in einen wochenlangen Schlaf versetzt. So auch die Konfirmandenarbeit. Ausgefallen ist nicht nur der Unterricht, sondern auch der Vorstellungsgottesdienst, die Osternacht und schließlich die Konfirmation.

Foto: privat

Ich weiß, dass dies von allen Beteiligten sehr viel Geduld und Flexibilität erfordert hat und noch immer fordert. Als man sich mit Abstand wieder treffen konnte, haben wir uns einmal zum Lagerfeuer im Pfarrgarten getroffen. Das war großartig und wie niemals zuvor haben sich alle unglaublich gefreut, sich wiederzusehen!

Am 6. September nun feiern wir endlich die Konfirmation. Diese beginnt am Vorabend (5. 9.) mit dem gemeinsamen Abendmahl. Wir rechnen an dem Wochenende mit gutem Wetter und können den Platz hinter der Kirche unter freiem Himmel und mit viel frischer Luft nutzen. Die Konfirmand*innen teilen sich in zwei Gruppen auf und wir feiern zwei Gottesdienste (9:30 und 11 Uhr).

So können am Sonntag alle Familien mit Verwandten und Freunden dabei sein, die auch zur Feier eingeladen sind. Normalerweise ist es eine schöne Tradition, dass auch Gemeindeglieder dazukommen und die jungen Menschen begleiten. Leider kann ich eine solche Einladung in diesem Jahr nur mit Handbremse aussprechen. Noch immer müssen wir aufpassen, dass nicht zu viele Menschen in die Kirche kommen, damit der nötige Abstand eingehalten werden kann. Denn sollte das Wetter schlecht und regnerisch sein, feiern wir in der Kirche.
Allen Konfirmand*innen wünsche ich – trotz allem – einen wunderbaren Tag der Konfirmation und freue mich, wenn ich den einen oder die andere nach der Konfirmation in der Gruppe der jugendlichen Teamer wiedersehe! Und den Familien versichere ich: Diese Konfirmation wird sicher niemand vergessen☺!

Pastorin Anika Röling

Warum Konfirmation mit 14?

Interessante Frage! Ursprünglich waren die Kirchenverantwortlichen was das Alter der Konfirmand*innen anging sehr flexibel – sie waren etwa zwischen 7 und 12 Jahre alt. Und es wurde lange nicht überall in der reformierten Kirche konfirmiert. Erst im 18. Jahrhundert wurde die evangelische Einsegnung flächendeckend gefeiert und die Konfirmand*innen waren in der Regel 14 Jahre alt. Denn in dieser Zeit war es üblich, mit 14 Jahren die Schule zu verlassen. Die Konfirmation markierte somit den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben.

Auch heute wird die Konfirmation als Ritual für den Übergang ins Erwachsenenleben gesehen, wobei kaum ein*e Konfirmand*in die Schule verlässt und ins Arbeitsleben geht. Aber es ist ein Alter der Umbrüche. Und dies auch in Bezug auf die Einstellung zur Religion: weg vom Kinderglauben hin zum Glauben der Jugendlichen. Es gibt viele Fragen, die sich Jugendliche stellen, Orientierung wird gesucht. Hier ist es gut, wenn Kirche Unterstützung und Antworten geben kann. Wie sinnvoll das Alter ist, zeigt auch die hohe Quote, die der Konfirmandenunterricht immer noch hat - vielleicht, weil die Gemeinschaft mit 14 Jahren noch gefestigt ist, vielleicht weil die Konfirmation mit schickem Kleid und Anzug, mit Geschenken und großem Essen nach der Taufe einmal wieder die ganze große Familie zusammenbringt.

Karen Jäger

Radfahren für Großväter, Väter, Kinder und den Pastor

Foto: Hein Somfleth

Neues Angebot in St. Matthias Jork

Seit Jahren mache ich jedes Jahr mit meinen Konfirmanden eine Radtour durchs Alte Land. Es sind immer sehr schöne Stunden, die wir gemeinsam erleben und dabei radelnd unsere Heimat kennenlernen. Daher möchte ich dieses Angebot erweitern: Je nach Wetterlage sollen in regelmäßigen Abständen Radtouren für die Gemeinde stattfinden. Gemeinsam wollen wir Samstagnachmittags die Umgebung des Alten Landes erkunden, Spaß am Radfahren und der Gemeinschaft haben. Dabei werde ich von Hein Somfleth unterstützt, einem sehr erfahrenen Radfahr-Sportler aus Mittelnkirchen.

Als Zielgruppe wollen wir besonders Väter und Großväter ansprechen, die Lust haben, mit ihren Kindern am Samstagnachmittag einen Rad-Ausflug zu machen. Den Müttern wollen wir damit einen entspannten Nachmittag bereiten. ☺

Als erste Tour wollen wir **am Samstag, 19. September, von 14h-18 Uhr** über Horneburg nach Bliedersdorf fahren. Ich bitte um eine kurze Voranmeldung bei mir (paul.henke@evlka.de oder 5634). Grundsätzlich ist jeder Radfahrer für die eigene Sicherheit selbst verantwortlich. Sollte das Wetter am vorgesehenen Termin zu schlecht sein, werde ich die Radtour dann spontan absagen müssen. Aber wir hoffen, dass der „Wetter- Gott" uns wohlgesonnen sein wird…

Pastor Paul Henke

Neues Theaterstück in Arbeit

Auch die **Theatergruppe** war stark von den **Einschränkungen der Corona-Zeit betroffen**; die Aufführung des Musicals „Eule findet den Beat" zum Blütenfest fiel den Beschränkungen zum Opfer. Ab September wollen wir uns wieder treffen, um in der 2. Jahreshälfte ein Weihnachts-Musical einzustudieren. Es handelt sich um **„Ritter Rost feiert Weihnachten"**.
Zum Inhalt: „Ein königlicher Weihnachtsgruß zur gefälligen Kenntnisnahme!", verkündete Hofschreiber Ratzefummel. „Unser in seiner unvergleichlichen Weisheit so schlau erklugter König Bleifuß der Verbogene lässt wissen, dass er den allgemeinen Verfall der Weihnachtssitten herzlich beklagt. Um dem entgegenzuwirken, fordert er seine Ritter auf, mit gutem Beispiel voranzugehen und auf ihren Burgen vorbildliche Weihnachten zu veranstalten." Vorbildliche Weihnachten? Was ist damit bloß gemeint? Zum Entsetzen von Ritter Rost, Burgfräulein Bö und Koks meint Tante Gitta Rost den drei Burgbewohnern auf die Sprünge helfen zu müssen. Ob das noch ein gemütliches Weihnachtsfest wird? Das Musical soll im Dezember aufgeführt werden, sofern die allgemeinen Zustände dies ermöglichen.

Bühnenstück zum Reformationstag

Das Theaterstück am Reformationstag 2019 „Luther In Jork" war auf so positive Resonanz gestoßen, dass Pastor Dr. Matthias Schlicht und Pastor Henke gleich beschlossen, **am 1. November um 17 Uhr** erneut ein Theaterprojekt anzubieten. So Gott will und die Umstände es zulassen, soll es dann wieder ein Stück mit Schmalzbroten und Luther-Bier geben. Wir werden Sie zeitnah informieren. Herzliche Einladung dazu.

Fotos: Kristina Jäger

KIB-Weihnachtsmarkt

In diesem Jahr etwas anders

Es ist Mitte August, mitten in den Sommerferien. Wir sind gerade erst aus dem Urlaub zurückgekehrt: deutsche Ostseeküste, Strand und Sonne satt.

Jetzt sitze ich bei 25° Celsius auf der Terrasse, lasse mich von der Abendsonne bescheinen und versuche, einen Text über Kirche in Borstel (KiB) und den Weihnachtsmarkt zu verfassen.

Das ist an sich schon nicht leicht, zumal ich mit einer schlechten Nachricht beginnen muss: Wie so viele Veranstaltungen dieses Jahr fällt auch der Weihnachtsmarkt der Corona-Epidemie zum Opfer. Wir glauben, dass „unser" Weihnachtsmarkt, wie wir ihn kennen, mit den aktuellen Abstandsregeln und Hygienevorschriften nicht in Einklang zu bringen ist.

Das heißt aber nicht, dass wir gar nichts machen – und das bringt uns **zur guten Nachricht:** Wir wollen am ersten Advent einen Corona-kompatiblen Tag in unserer Kirche schaffen, der allen Gemeindemitgliedern, von jung bis alt, die Möglichkeit zur Begegnung gibt.

Dazu werden wir ein buntes Programm verschiedener Veranstaltungen auf die Beine stellen, die nacheinander in der Kirche stattfinden. Sie sind alle eingeladen, eine oder mehrere dieser Termine zu besuchen.

Geplant sind bisher eine Bücherlesung mit unseren Jüngsten, ein Orgelkonzert mit unserer Organistin Frau Wegener sowie ein Schülerkonzert der Musikschule Altes Land. Eventuell wird es auch die Möglichkeit geben, im Gemeindehaus zusammenzusitzen und einen Happen zu essen – das wollen wir kurzfristig entscheiden, je nachdem, welche Corona-Vorschriften einzuhalten sind. Über Ergänzungen oder Änderungen des Programms können Sie sich auf der Internetseite www.kirche-borstel.de der Gemeinde informieren. Oder sie abonnieren unseren Newsletter – auch das können Sie über die Internetseite tun. Zusätzlich werden wir rechtzeitig vor dem ersten Advent eine Einladung an die Unterstützer*innen von Kirche in Borstel per Post verschicken.

Falls Sie KiB bisher nicht unterstützen, sind Sie herzlich eingeladen, das zu ändern! Neben Spenden zur Aufstockung unserer Pfarrstelle freuen wir uns auch immer über aktive Mitarbeit bei unseren Veranstaltungen. Bitte sprechen Sie mich an oder melden Sie sich im Pfarrbüro, falls Sie Interesse haben. Falls Sie uns eine Spende zukommen lassen wollen, geben Sie bitte im Verwendungszweck „Spende Kirche in Borstel" sowie Ihren Namen an, damit wir uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

Wir freuen uns darauf, Sie am ersten Advent in der Kirche begrüßen zu dürfen!

Wolfgang Fischer
Kirche in Borstel

Spendenkonto KiB:
IBAN DE54 2415 1005 0000 0080 94

Immer aktuell

Auf dem Laufenden mit unserem Newsletter...

Immer wissen was los ist! Unsere Kirchengemeinde hat seit neuestem einen Newsletter! Wir wollen Euch auf dem Laufenden halten! Was ist los bei unserem Förderkreis KiB, welche Termine stehen an und was war Besonderes los?

Anmelden kann man sich über unsere Webseite **www.kirche-borstel.de.**

Wir freuen uns auf jeden Abonnenten!

Ingrid Erdmann-Schönbeck. Foto: privat

Danke Ingrid!

Am 8. August 2020 starb unsere langjährige Chorleiterin des Psalmodychores, Ingrid Schönbeck–Erdmann nach langer Krankheit. Von 1983 bis 2011 war sie erst ehrenamtlich und dann angestellt in der Kirchengemeinde Borstel für unseren Chor zuständig.
Sie hatte den Chor in der zweiten Jahreshälfte übernommen und Weihnachten fanden schon die ersten Auftritte statt. Das Repertoire reichte von Volksliedern, auch in plattdeutsch, Gospels, neueren Kirchenliedern bis zu klassischen Chorstücken. Mit allen Arten von Chormusik konnte sie die Gottesdienste bereichern.
Auch die Musik im Pfarrgarten, Hochzeiten, Taufen, Geburtstage waren Anlässe zum Singen. Ingrid schaffte es, auch aus einem nur gutwilligen, aber völlig unerfahrenen Sänger ein verlässliches Chormitglied zu machen. „Ihr seid großartig, ich liebe Euch alle“, war ihr Motto und wenn wir gebannt auf unseren Einsatz warteten und tief Luft holten, ließ sie plötzlich ihre Arme sinken: „Ich muss Euch unbedingt was erzählen, ich habe heute was erlebt.“ Alles lachte. Mit dieser Lockerheit brachte sie uns dazu, auch schwierige Stücke zu meistern. Außer unseren heiteren Proben und ernsten Auftritten mit fröhlichen Gesichtern, haben wir kleine und größere Reisen gemeinsam unternommen.
Wir haben die Waldenser in Norditalien besucht und die Gottesdienste mitgestaltet. Pastor Andreas Köhn schreibt: „Wir trauern um Ingrid. 2006 war sie zusammen mit dem Psalmodychor bei der Feier zum 100. Geburtstag der evangelischen Waldenserkirche in Como mit dabei. Jahre zuvor, auch ohne besonderen Anlass, danken wir für ihre Teilnahme an Gottesdiensten in Udine und Tramonti.“
Einige europäische Chor-Olympiaden z.B. in Riga und Graz haben wir als begeisterte Zuhörer besucht und viel über Land und Leute erfahren. Das waren wunderbare Erlebnisse. Zu Ingrids 20. Dirigentenjubiläum lautete das Motto: Es gibt kein Leben ohne Gesang - wie es kein Leben ohne Sonne gibt. Nun gibt es ein Leben ohne Ingrid aber mit Gesang, denn dabei denken wir weiter an sie.

Für den Psalmodychor
Sabine Hellweg und Hannelore Brandt

Der Bibelkreis

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ –
nach zwei Monaten Corona-Pause traf sich der Gesprächskreis in kleiner Runde vor dem Gemeindehaus.
Wir hörten Interessantes aus dem Leben Paul Gerhardts (1607 – 1676), dem Dichter dieses schönen Sommerliedes, der so oft ermunternde und tröstende Verse schrieb. Das Lied 503 im Gesangbuch war eine Ermutigung für seine Frau und ihn. Sie hatten gerade ein Kind verloren.

Foto: Sabine Hellweg

So kann man neben den Strophen, die so begeistert die Natur schildern, auch die Verse, die auf das Jenseits hinweisen (und meist nicht gesungen werden) verstehen.

Mein Lieblingsvers aus diesem Lied: „Mach in mir Deinem Geiste Raum, dass ich Dir werd ein guter Baum und lass mich Wurzeln treiben. Verleihe, dass zu Deinem Ruhm ich Deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.“ Wir waren dankbar, dass wir uns wiedersehen und sprechen konnten.
Wenn die Lage es zulässt, treffen wir uns jeweils Dienstag, den 8.9. und 13.10. um 19:30 Uhr draußen oder mit Abstand im Gemeindehaus.

Der Bibelkreis

Sommer 2020: Open-Air-Gottesdienst mit Daniel Kaiser

Foto: Karen Nagel

Seniorenrunde
zu Corona-Bedingungen

Liebe Senioren, wir befinden uns in einer schwierigen Zeit. Da es im Gemeindehaus für unsere Veranstaltungen zu eng ist, werden wir mit unseren Vorträgen in die geheizte Kirche umziehen.

Dort gibt es Platz für 50 Personen und wir können die Abstands- und Hygieneregeln einhalten. Wir stellen uns das sehr spannend vor. Es wird wie immer etwas zu trinken geben und auch eine Kleinigkeit zu essen auf „die Hand". Beim Betreten und Verlassen der Kirche bitten wir um das Tragen eines Mund-Nasenschutzes und die Desinfektion der Hände.
Es steht alles bereit. Den Eingang bildet das „Brauthaus", der Ausgang ist der sonst gewohnte Haupteingang (Einbahnstraßenprinzip).
Bitte bedenken Sie, dass diese Maßnahmen uns alle schützen sollen!

1. Dienstag im Monat, 14:30 Uhr

06.10.: Susanne Höft-Schorpp: „Borstel-Zesterfleth wird 800 Jahre - das Pfarrhaus im Wandel der Zeit."
05.11.: Pastor Olaf Prigge: „Der 30jährige Krieg, die Schweden, die Pest und wie sich das Alte Land verändert hat."

Gemeindeadventsfeier

Wir planen unsere Gemeindeadventsfeier **am Dienstag, den 15. Dezember, von 15 -17 Uhr im Fährhaus Kirschenland.** Die Tische werden anders gestellt, damit wir die nötigen Abstände einhalten können.
Es wird keine Tombola geben. Wir denken uns ein schönes Programm aus und bitten unbedingt um verbindliche Anmeldung im Pfarrbüro unter Tel. 313, bis zum 8.12.2020. Falls es zu wenige Anmeldungen geben sollte, müssen wir die Veranstaltung leider ausfallen lassen.

Zweiter Lounge-Gottesdienst
Am Reformationstag

Auch in diesem Jahr wollen wir den Reformationstag mit einem Lounge-Gottesdienst begehen.
Dabei gibt es Spirituelles, Musikalisches, Diskutables und Kulinarisches. Wie der Abend genau aussehen wird, richtet sich nach den dann geltenden Abstands- und Hygienevorgaben.

Auf jeden Fall stehen Datum und Uhrzeit fest:
31. Oktober 17:30 Uhr
Herzliche Einladung an alle Interessierten!

Frauengottesdienst

Am **25. Oktober 2020 um 11:30 Uhr** findet unser diesjähriger Frauengottesdienst statt.
Das Thema: „Lasst euer Licht leuchten" – der Text stammt aus der Bergpredigt im Matthäus-Evangelium und wird uns gerade in diesen veränderten Corona-Zeiten mutige und tröstende Impulse geben können. Lasst euch überraschen.

Bibelgesprächskreis

Er war eine treibende Kraft

Abschied von Christian Sieg

Mit großer Trauer und Betroffenheit musste die St. Matthias-Gemeinde Jork Abschied von unserem langjährigen Kirchenvorsteher Christian Sieg nehmen. Sein Tod reißt eine große und schmerzende Lücke in unsere Gemeinschaft. Wir haben Christian für Vieles zu danken. Er gehörte seit 2003 unserem Kirchenvorstand an. Sein Wissen und seine handwerklichen Fähigkeiten hat er jahrzehntelang unserer Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis Stade zugutekommen lassen.

In unserem Kirchenvorstand war er maßgeblich für die Bau-Angelegenheiten in der Gemeinde zuständig. Dazu war er viele Jahre lang treibende Kraft in der Arbeitsgruppe des „Grünen Hahn", die sich dem kirchlichen Umweltmanagement widmete. Christian hat jahrelang in hohem Maße für das Gelingen des St. Matthias Marktes am Erntedankfest beigetragen. Im Kirchenkreistag Stade hat er unsere Gemeinde viele Jahre vertreten und im Bau-Ausschuss des Kirchenkreises mit Rat und Tat mitgewirkt. In aller Trauer denken wir jetzt auch an die vielen fröhlichen und unbeschwerten Stunden mit Christian zurück. Der „junge Wilde aus Ladekop" fehlt uns. Unser Mitgefühl und Anteilnahme gelten seiner lieben Frau Beke und seinen Kindern Lena und Christoph.

„Nun aber bleiben: Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen", 1. Korinther 13, 13. Wir vertrauen Christian der Liebe unseres Gottes an und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Paul Henke, Pastor

Foto: Imke Lohmann

= Neues aus dem Kirchenvorstand =

Es waren ganz neue Erfahrungen, die die Corona-Zeit auch für das Leitungsgremium unserer Gemeinde mit sich brachte. So fanden alle Sitzungen ab Ende März bis Anfang Juni als Video-Konferenz statt.

Eine Hygiene-Plan für die Kirche und das Gemeindehaus wurde erstellt, verschiedene Bau-Reparatur-Projekte in der Kirche und im Gemeindehaus wurden auf den Weg gebracht. Ganz besonders freuen wir uns, dass unsere neue Gemeindehaus-Küche eingebaut werden wird. Ein finanzieller Grundstein war der Erlös des Matthias-Marktes 2019.

Dazu kommt unser großer Dank an die vielen Spender des Freiwilligen Kirchgelds 2019 / 2020, der großzügigen Spende aus der Trauerfeier Christian Sleg und andere Unterstützer. Ebenso wird der Gemeindehaus-Gartenzaun in der Schützenhofstraße durch die Gemeinde Jork komplett erneuert werden.

Dafür danken wir der Gemeinde und dem Bürgermeister Riel herzlich. Bei der KV- Sitzung am 1. September wird Bürgermeister Riel zu Gast in der Kirchenvorstandssitzung sein. Wir freuen uns über seine schnelle Zusage und hoffen auf eine gute, konstruktive Sitzung.

Pastor Henke wird seine Online-Andachten weiterhin ca. alle 4-5 Wochen anbieten. Die vielen positiven Reaktionen ermutigen uns dazu.
Um unsere Online- Andachten technisch zu verbessern, haben wir im Sommer eine neue Kamera angeschafft.

Elisabeth Rieper

Neue Reihe: Gesichter unserer Gemeinde

Mit dieser Glockenschlag-Ausgabe wollen wir eine neue Reihe beginnen, in der wir langjährige Gemeindemitglieder vorstellen. Es sind schon hochbetagte Senioren, die über eine reiche Lebenserfahrung verfügen. Von ihnen können wir lernen. Als erstes stellen wir **Elisabeth Rieper** aus der Schützenhofstraße vor.

Elisabeth Rieper wurde im April 1923 in Lokstedt gewoben, wuchs mit ihren Eltern und dem jüngeren Bruder auf. Ihr Vater war als Geschäftsmann bei der HAPAG tätig. Sie besuchte auf Wunsch der Eltern eine Privat-Schule im Zentrum Hamburgs, so musste die junge Elisabeth täglich mit der Straßenbahn nach Hamburg hineinfahren. Dort erlebte sie eine schöne Schulzeit, mit Sport, Freundschaften, Konfirmandenunterricht und dem Bund Deutscher Mädel (BDM). Doch schon früh musste sie Schweres erfahren; sie war noch ein junges Mädchen, als die Mutter starb. Der Vater sollte noch einmal heiraten, ein weiterer jüngerer Bruder kam in die Familie dazu. So sollte Elisabeth zwei jüngere Brüder „unter sich haben." Nach der Schulzeit lernte sie an der Reifensteiner Schule in Halle. Dort wurde sie für ihre spätere Tätigkeit als Gutssekretärin ausgebildet.

Anfang der 40er Jahre trat sie ihre erste Stelle als Sekretärin auf einem Gut im entlegensten Ostpreußen an, so erzählte sie. Packend wurde ihre Erzählung, als sie von der Flucht Anfang 1945 berichtete. Sie sollte sich auf Anraten des Gutsbesitzers nach Pommern durchschlagen und dann mit der Wilhelm Gustloff nach Westen evakuiert werden.

Doch ihr Zeitplan verzögerte sich, sie sollte die Abfahrt der Wilhelm Gustloff verpassen. Dieses Fährschiff wurde am 30.1. 1945 von einem russischen U-Boot torpediert, gut 10.000 Passagiere starben. Stattdessen kam sie mit einer Freundin an Bord eines Schnellboots nach Mecklenburg. Auf dem Pferderücken schlug sie sich mit einer Freundin nach Westen durch. Auf einmal wurde sie nachts aufgeschreckt, amerikanische Soldaten hielten sie an. Nach einigem Hin- und Her konnten sie weiterreisen. Nach langer Abwesenheit traf sie dann im Elternhaus in Lokstedt ein. Das Haus war voll mit ausgebombten Hamburger Verwandten. Elisabeth Rieper machte sich dann selbstständig auf den Weg nach München, um dort den verloren geglaubten Bruder zu suchen. Sie fand ihn wieder.

Bedingt durch verwandtschaftliche Beziehungen nach Jork, wurde sie 1946 hier in Jork heimisch, sie arbeitete auf dem Hof der Verwandten mit. Hier lernte sie ihren Ehemann Peter kennen, schätzen und lieben. Im Frühjahr 1950 läuteten die Hochzeitsglocken. Drei Kinder brachte sie zur Welt. Elisabeth Rieper sorgte für das große Haus in Osterjork, in dem in Spitzenzeiten bis zu 18 Personen wohnten und half in der Firma ihres Mannes mit.

Bis zu ihrem 89. Lebensjahr war sie noch täglich in der Firma Rieper anzutreffen. Dort sorgte sie täglich für die Abrechnung der Kasse, mit 91 Jahren gab sie dann den Führerschein ab. Schwere Zeiten wie den Tod Ihres Mannes überstand sie mit Hilfe ihrer lieben Familie. Bis heute erfreut sie sich an ihren 3 Kindern, 4 Enkeln und 6 Urenkeln. Unserer Kirchengemeinde war sie immer durch den Handarbeitskreis, den Senioren-Nachmittag und den Matthias-Markt verbunden. Sie hat sich in Jork und in St. Matthias immer wohlgefühlt.

Meine Frage, was für sie das Wichtigste im Leben gewesen ist, antwortete sie ohne zu zögern: Meine Familie und der Zusammenhalt. Sie blickt mit großer Dankbarkeit auf ihr Leben zurück und regt die junge Generation an, Familie und Freundschaften wertzuschätzen. Danke, liebe Frau Rieper, für Ihre Lebensgeschichte.

Pastor Paul Henke

Christi Himmelfahrt

Gottesdienst auf dem Obsthof Feindt

Foto: Burkhard Behr

Da sitzen wir an diesem sonnigen Himmelfahrtstag auf dem Obsthof Feindt in Westerjork und feiern Gottesdienst. Ein herzliches Dankeschön geht an Lore und Jan-Hinrich Feindt, die es in ihrem Garten ermöglichten, dass jeder Teilnehmer genügend Abstand wahren konnte. Es gab leuchtende Augen, vorsichtiges Zuwinken und tiefes Durchatmen. Jedem konnte man die Freude anmerken, Bekannte zu sehen, miteinander zusammen zu sein.
Unter dem strahlend blauen Himmel mit Blick auf die mächtige, in voller Blüte stehende Kastanie, vor der ein kleiner Altartisch mit leuchtend roten Mohnblumen stand, hätte sicherlich jeder gern aus vollem Munde „Wie lieblich ist der Maien“ oder „Geh aus , mein Herz“ mit den drei Chorsängern mitgesungen! Es wurde dann leise mit ganzem Herzen ins „Schnuffeltuch“, der obligatorischen Maske, gesungen. Pastor Henke sprach gleichermaßen launig wie ernsthaft, erwähnte in seiner Predigt unter anderem Albrecht Dürers „Himmelfahrt Christi“, auf dem Fußabdrücke Jesu deutlich dargestellt sind. Jesus hat Spuren hinterlassen.
Wir sind dankbar, dass wir die herrliche Natur genießen, die Vögel voller Lebensfreude zwitschern hören und weiterhin voller Hoffnung in die Zukunft blicken dürfen. Es werden Gottesdienste in der Kirche folgen, Onlinegottesdienste und -andachten sowie weitere neuartige oder bekannte Möglichkeiten, ein Miteinander entstehen zu lassen und zu wahren. Dazu schaffen Pastor Henke, der Kirchenvorstand und viele Ehrenamtliche die Möglichkeiten. Wir sagen Dank dafür!

Dagmar Behr

Matthias-Markt

Auch der **Matthias-Markt** wird von den Auswirkungen der **Corona-Epidemie betroffen** sein.
Der Kirchenvorstand denkt zur Zeit intensiv über **mögliche und machbare Alternativen** nach, um auch unter veränderten Bedingungen diese Jorker Tradition zu erhalten. **Wir halten Sie auf dem Laufenden.**

Tannenbaum gesucht

Er gehört zu Weihnachten dazu wie die Weihnachtsgeschichte bei Lukas oder „O du fröhliche“: Der Tannenbaum in unserer Kirche. Unsere Tannenbaum-Gruppe aus Osterjork ist auf der Suche nach einem passenden Baum für das Weihnachtsfest. Wer einen Tipp hat, meldet sich gerne im Kirchenbüro (Te. 345).

Engagement in der Corona-Zeit

Foto: privat

Leider können wir uns seit März nicht mehr zu **„In Jork is(s)t keiner mehr allein“** treffen. Doch durch kreative Ideen sind wir miteinander in Kontakt geblieben.
So haben die ehrenamtlichen Helferinnen, die „Tafelmädels“ zu Ostern selbstgebastelte **Grüße** ausgetragen und vielen eine Freude gemacht.
Ende Juli war **Pastor Henke mit einigen Mitarbeitern bei Hertha Kruse** in Hinterdeich zu Gast und hat die reifen **Johannisbeeren gepflückt** und an die treuen Gäste unseres Mittagstisches ausgetragen.
Die Freude bei den Beschenkten war groß.
Vielen Dank an Hertha Kruse!

Dank für Corona-Engagement

In den vergangenen Wochen haben die Kirchengemeinden St. Matthias Jork und St. Nikolai Borstel Besuch durch Vertreter der Gemeinde Jork erhalten, als Anerkennung für ihren großen Einsatz in der Corona-Zeit zugunsten der Jorker Bevölkerung. Peter Rolker besuchte Pastor Henke in Jork, Pastorin Röling erhielt von Michael Eble das Dankesschreiben der Gemeinde.

Was war gut in der Corona-Zeit?

Was war gut, was sollten wir beibehalten?
Wir haben in St. Matthias Jork nachgefragt –
hier kommen einige Stellungnahmen:

Was gut war...

- Bei allen E-Mails lese ich am Schluss: „Bleibt gesund"- das habe ich sonst noch nie so häufig gehört.
- Wir reisen weniger in die Ferne, mehr und besichtigen stattdessen in die eigene Umgebung
- Wir kaufen weniger ein, dafür höherwertig
- Ich fahre mehr Fahrrad als früher
- Alles dreht sich langsamer
- Dass die Umwelt mehr geschont wurde
- Mehr Zeit für Telefonate
- Unsere Lehrer haben mehr Spaß zugelassen und uns nicht ständig „angemeckert", ich wurde im Unterricht öfters drangenommen als vor Corona
- Kein „Herumgeschubse" in der Schule Ich habe es erneut zu schätzen gelernt, wie gut wir in Jork im Grünen leben
- Ein Geschenk, Zeit für die Familie haben zu dürfen
- Geselliger Plausch am Gartenzaun mit den Nachbarn und einem guten Glas Wein dazu
- Abendessen mit Freunden per facetime (Internet- Kamera)

Was sollten wir an Positivem beibehalten?

- Ich hoffe, dass mir der Blick auf wirklich Wichtiges erhalten bleibt.
- In den Wochen der Beschränkung habe ich erst gemerkt, wie sehr ich bisher alle Arbeiten unter Stress und Druck ausgeführt habe.
- Durch das Homeoffice ersparte ich mir lästige und staugeprägte An- und Abfahrten zur Arbeit.
- Mir hat die Welle der Hilfsbereitschaft sehr gut gefallen - hoffentlich geht das nicht verloren
- Als Familie haben wir für uns aus dieser Situation mitgenommen, dass wir auch weiterhin Zeit für uns brauchen und es uns wichtig ist, uns auf uns zu besinnen

Pilgerspuren

Ausstellung in den Museen Stade vom 3. Oktober 2020 bis 14. Februar 2021

Die Entdeckung zahlreicher mittelalterlicher Pilgerzeichen bei Ausgrabungen im Stader Hansehafen 2012/13 gab den Blick in eine unbekannte Welt frei.
Auch in Norddeutschland waren bis zur Reformation viele Menschen unterwegs zu den großen Pilgerkirchen Europas, aber auch zu zahlreichen heute völlig vergessenen Wallfahrtskirchen in der eigenen Heimat.
Neben den regionalen Pilgerorten werden in der Ausstellung auch norddeutsche Reisende auf dem Weg zu den großen Pilgerkirchen im römisch-deutschen Reich sowie nach Santiago de Compostela, Rom und Jerusalem in den Blick genommen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Klöster, Stifts- und Domkirchen Niedersachsens.
Diese große Ausstellung läuft als Doppelschau in den Museen Lüneburg und Stade – **in Lüneburg unter dem Titel „Von Lüneburg ans Ende der Welt" noch bis zum 1. November 2020;** unter dem Titel **„Wege in den Himmel"** ist die Ausstellung **in Stade zu sehen vom 3. Oktober 2020 bis 14. Februar 2021.**

Weitere Information zur Ausstellung gibt es auf www.pilgerspuren.de.

Hans-Christian Roestel

Kirchengemeinde St. Nikolai-Borstel,
Große Seite 16, 21635 Jork, Tel 04162 313,
E-Mail KG.Borstel@evlka.de

Pastorin Anika Röling
Tel 04162 313
E-Mail: anika.roeling@evlka.de
Freier Tag: Montag

Büro:
Rita Entrop, Tel 04162 313, Fax 04162 80 96
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr

Küster und Friedhofswärter:
Viktor Hergert, Tel 0176 301 756 31

Friedhofsbüro:
Rita Entrop, Tel 04162 313

Kindergarten St. Nikolai:
Anja Cohrs, Tel 04162 96 57, Fax 04162 91 13 58

Spendenkonto St. Nikolai Borstel:
Sparkasse Stade-Altes Land:
„Gemeindearbeit St. Nikolai Borstel"
IBAN DE13 2415 1005 0000 1090 33
KiB-Förderkreis „Kirche in Borstel"
IBAN DE54 2415 1005 0000 0080 94
Verwendungszweck
„Spende Kirche in Borstel" 6310-82112

Kirchengemeinde St. Matthias Jork,
Am Fleet 4, 21635 Jork, Tel 04162 345
E-Mail KG.Matthias@evlka.de

Pastor Paul Henke:
Tel 04162 56 34, Tel 0160 93 39 03 46
E-Mail: paul.henke@evlka.de
freier Tag: Montag

Büro:
Andrea Moch, Tel 04162 345, Fax 04162 91 10 75
E-Mail: andrea.moch@evlka.de
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 10-12 Uhr, Do 16-18 Uhr

Küster und Friedhofswärter:
Hans-Jürgen Hilk,
Tel 04162 254 67 31 oder 0152 56 32 13 07

Kindertagesstätte „Am Fleet":
Bianka Lange, Tel 04162 7133

Kindertagesstätte „Hand in Hand":
Angelika Mogk, Tel 04162 909 94 90

Kindertagesstätte „Jorkerfelde":
Michaela Sandmann, Tel 04162 62 55

Spendenkonto St. Matthias Jork:
Sparkasse Stade-Altes Land:
IBAN DE17 2415 1005 0000 1177 88

Seelsorge

Telefonseelsorge:
gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbar
evangelisch: Tel 0800 111 01 11
katholisch: Tel 0800 111 02 22
Kinder- und Jugend: Tel 0800 111 03 33

Evangelische Briefseelsorge:
Postfach 60 03 06, 81203 München
E-Mail: briefseelsorge@elkb.de

Beratung und Hilfe

Familienservicebüro:
Astrid Bergmann, Rathaus Jork, Tel 04162 91 47 36
und Tel 0151 51 73 30 43, Di 9-12:30 Uhr

Sozial-, Schuldner- und Suchtberatung sowie Familienhilfe:
Diakonieverband Stade-Buxtehude
Tel 04141 411 70

Beratungsstelle für Ehe-, Lebens- und soziale Fragen:
Diakonieverband Stade-Buxtehude
Tel 04161 64 44 46

Diakonie-Lotsin Heiderose Wilken:
Erreichbar über das Kirchenbüro, Tel 04162 345
oder den Diakonieverband unter 04141 41170.

KIBIS - Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen:
Kreis Stade: U. Prachtheuser, Tel 04141 38 56

Hospizgruppe Buxtehude:
Stavenort 1, 21614 Buxtehude, Tel 04161 59 77 67
www.hospizgruppe-buxtehude.de
Büro: Mo-Fr 10-13 Uhr

Hospizgruppe Stade:
Bremervörder Straße 99, Haus 1, 21682 Stade
Tel 04141 78 00 10, Fax 04141 54 31 08

Herzlicht:
Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche
Hospizgruppe Stade e.V., Tel 04141 93 88 22

Bildung und Kultur

Evangelische Familienbildungsstätte (FABI):
Neubourgstraße 5, 21682 Stade, Tel 04141 79 75 70

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstände Borstel und Jork, V.i.s.d.P.: Pastor Paul Henke und Anika Röling
Redaktion Borstel: Heike Eberle, Karen Jäger, Marika Klimainsky, Anika Röling
Redaktion Jork: Paul Henke, Hans-Eberhard Roestel, Hans-Christian Roestel, Heiderose Wilken
Redaktionsschluss: 14.10.2020 für Ausgabe Nr. 1 / 2021
Verteilung: um den 17./18.11.2020 für Ausgabe 4/2020

Layout: Hans-Christian Roestel, Saarbrücken/Jork
Titel / Umschlag: Grafik, Fotos und Bearbeitung: Imke Lohmann
Fotos/Grafiken: die jeweils genannten Fotografen/Bildautoren; sonstiges: frei für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit
Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Wofür bist Du dankbar?

„Ich bin dankbar für Gesundheit, Familienzusammenhalt, liebe Freunde und kleine Glücksmomente. Aber ich bin auch dankbar dafür, in einem Land zu Hause zu sein, in dem ich keine Angst um mein Leben haben muss und mich frei entfalten kann.“ (♀, 46 Jahre)

„Für eine unbeschwerte Kindheit.“ (♀, 48 Jahre)

„Für Zeit mit meiner Familie.“ (♀, 19 Jahre)

„Dafür, dass meine Familie bis jetzt gesund ist und es allen gut geht.“ (♂, 13 Jahre)

„Ich bin dankbar für die Freiheit, selbstbestimmt durchs Leben zu gehen und gute Berater an meiner Seite zu wissen.“ (♀, 54 Jahre)

„Ich bin dankbar, einen Gemüsegarten zu haben, der mich täglich mit seinen Früchten und Blumen erfreut.“ ((♀, 54 Jahre)

„Ich bin dankbar, dass es mir meistens gelingt, auch alltägliche Situationen bewusst und wertschätzend zu erleben.“ (♂, 64 Jahre)

„Ich bin dankbar, ein Haus zu haben, das mich bei jedem Wetter beschützt.“ (♂, 52 Jahre)

„Dafür, dass ich immer Geschenke bekomme, weil mich meine Oma liebhat.“ (♀, 5 Jahre)

„Ich bin dankbar für jede Hilfe und Unterstützung, die ich bisher bekommen habe, ohne die ich schon so manches Mal gestrauchelt wäre.“ (♂, 27 Jahre)

Gestaltung dieser Seite: Imke Lohmann

Gottesdienste

	Borstel St. Nikolai	**Jork** St. Matthias
5. September Samstag	**18 Uhr Beicht-und Abendmahlsgottesdienst** Pastorin Röling & New Jorker Voices, Angela Garrn	
6. September 13. Sonntag n. Trinitatis	**9:30 Uhr Konfirmation** Pastorin Röling & New Jorker Voices, Angela Garrn	**10:30 Uhr Gottesdienst** Pastor Henke
6. September 13. Sonntag n. Trinitatis	**11 Uhr Konfirmation** Pastorin Röling & New Jorker Voices, Angela Garrn	
13. September 14. Sonntag n. Trinitatis	**10:30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst am Tag des offenen Hofes im Gemeindehausgarten der St. Matthias Gemeinde Jork,** Schützenhofstr. 2 Pastorin Röling, Pastor Henke, Blütenkönigin & Chorbegleitung	
20. September 15. Sonntag n. Trinitatis	**11-14 Uhr Familiensonntag „Pilgern“** Pastorin Röling & KiGo-Team	**10:30 Uhr Gottesdienst** Pastor Henke
26. September Samstag	**17:30 Uhr Abendandacht mit Taufe und 10 jähriges Jubiläum von Pastorin Röling** Pastorin Röling	**14:00 Uhr Konfirmation** Pastor Henke mit musikalischer Begleitung
27. September 16. Sonntag n. Trinitatis		**10:00 Uhr Konfirmation** Pastor Henke mit musikalischer Begleitung **12:00 Uhr Konfirmation** Pastor Henke mit musikalischer Begleitung
4. Oktober 17. Sonntag n. Trinitatis	**11:30 Uhr Andacht mit Taufe** Pastorin Röling	**ab 9 Uhr Online-Andacht (www.kirche-jork.de)** Pastor Henke
11. Oktober 18. Sonntag n. Trinitatis	**11:30 Uhr Andacht mit Taufe** Pastorin Röling	**10:30 Uhr Gottesdienst** Pastor Henke
18. Oktober 19. Sonntag n. Trinitatis	**11:30 Uhr Andacht** Pastor i. R. H.-H. Tegtmeyer	**10:30 Uhr Gottesdienst** Pastor i.R. H.-D. Henke, Hildesheim
25. Oktober 20. Sonntag n. Trinitatis	**11:30 Uhr Frauengottesdienst** Frauen des Bibelkreises	**10:30 Uhr Gottesdienst** Pastor Henke
31. Oktober Reformationstag	**17:30 Uhr Lounge-Andacht** Pastorin Röling & Team	
1. November		**17 Uhr Theater am Reformationstag** Pastor Henke und Pastor Schlicht
8. November Drittletzter Sonntag n. Trinitatis	**11:30 Uhr Erntedank-Fest-Andacht** Pastorin Röling	**10:30 Uhr Erntedank-Fest** Pastor Henke
15. November Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Volkstrauertag	**11:30 Uhr Andacht am Ehrenmal mit anschl. Kranzniederlegung** Pastorin Röling	**10:30 Uhr Gottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung** Pastor Henke
18. November Buß-und Bettag	**19 Uhr gemeinsame Andacht zum Buß- und Bettag in der St. Matthias Kirche Jork** Pastor Henke	
22. November letzter Sonntag des Kirchenjahres / Ewigkeitssonntag	**11:30 Uhr Andacht mit Namensverlesung der Verstorbenen** Pastorin Röling	**10:30 Uhr Gottesdienst mit Namensverlesung der Verstorbenen** Pastor Henke
29. November 1.Advent	**11:30 Uhr Familien-Andacht** Pastorin Röling	**10:30 Uhr Festgottesdienst zu Beginn des neuen Kirchenjahres** Pastor Henke